

Bild der Woche Mit dem Helikopter zu den Warnkugeln

Spezialisten wechselten am Montag mithilfe eines Helikopters die Warnleuchtkugeln für die Starkstromleitung der Linie Airolo-Mettlen in Erstfeld. Die nationale Netzgesellschaft Swissgrid orientiert an einem Medienanlass über die Neuverlegung der Hochspannungsleitungen, welche neu durch den Gotthardtunnel statt über den Gotthardpass führen sollen.

Bild: Keystone

Kommentar In Neuhausen entstehen 154 Zimmer**Endlich ein neues Rheinfallhotel**

Einst war Neuhausen die Heimat zweier «Grand Hotels», des «Schweizerhof» und des «Bellevue». Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut, thronten beide hoch über dem Rheinfall. Mit der Haltestelle der Deutschen Bahn vor der Türe konnten die betuchten Gäste ab 1863 per Zug anreisen. Sie genossen die Rheinfallbeleuchtung, spazierte durch die grosszügige Parkanlage mit exotischen Pflanzen aus Japan, China oder Amerika. Doch schon um die Jahrhundertwende setzte der Zerfall ein. Neue Ideen, wie die Schaffung von Badehäusern, vermochten nicht genug Gäste anzulocken.

Nun soll wieder ein grosses Hotel am Rheinfall errichtet werden, mit 154 Zimmern. Das Baugesuch liegt aktuell auf. Allerdings richtet sich dieses nicht an Luxusgäste und befindet sich an einem anderen Standort. Auf dem SIG-Areal. Seit einigen Jahren wandelt sich das frühere Industrieareal, in dem einst Waggons und Waffen hergestellt wurden. Die alten Hallen werden für Wohnungen, Co-Working-Spaces oder Kulturangebote genutzt. Ist ein Hotel hier sinnvoll?

Ja. Denn der Bettenbedarf in der Region ist gemäss Schaffhauserland Tourismus schlicht vorhanden. Zwar wäre die grosse Schaffhauser Altstadt für die Gäste wohl attraktiver zum Verweilen als das Neuhausen

Ortszentrum, auch das kulinarische Angebot wäre in der Stadt grösser. Allerdings bietet das künftige Rheinfallhotel nebst der Aussicht und eigener Gastronomie Erlebnisse. So soll im Gebäude eine Indoor-Surfwelle entstehen und ein Kulturprogramm auf die Beine gestellt werden. Ausserdem kommt das Hotel genau zwischen der immersiven Halle «Rhyality» und der Miniaturwelt «Smilestones» zu liegen. Wenn das nicht reicht, der kann zum Beispiel noch den Seilpark besuchen oder das nahe Kinotheater Central.

Man mag nun einwenden: Erlebnistourismus hat in Neuhausen bereits Anfang des 20. Jahrhunderts nicht geklappt. Die Menschen wollten lieber in die Schweizer Berge als ins Badehaus des «Bellevue». Doch das Zielpublikum beschränkt sich nicht nur auf Touristen. Auch Businessgäste sind erwünscht, wie die Betreiberin Revier Hospitality Group mitteilt. Firmen, auch regionale Unternehmen, könnten sich – saisonunabhängig – hier für Tagungen treffen und nebenbei Teambuilding betreiben.

Einen Haken gibt es dennoch. Beziehungsweise es gab ihn. Denn ursprünglich sollte ein bestehendes Gebäude namens «Mittelbau» einem wuchtigen Neubau weichen. Dieser sollte direkt an die Geländekante

gesetzt werden. So nah wie möglich an den Rheinfall. Der Klotz hätte das «Naturspektakel» klar beeinträchtigt. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission hat richtigerweise Änderungen verlangt.

Das neue Projekt überzeugt mehr. So wird nicht der komplette «Mittelbau» abgerissen. Jener Teil in Richtung Rheinfall bleibt erhalten. Hier wird der Gastronomie- und Kulturbereich beheimatet sein, der gemäss Betreiberin auch ausdrücklich von der lokalen Bevölkerung genutzt werden soll. Das Areal soll belebt werden. Die Hotelzimmer sowie die Surfanlage kommen im Neubau dahinter zu liegen.

Wunder darf man in Neuhausen, das bislang nicht sonderlich vom Rheinfalltourismus profitiert, nicht erwarten. Das Hotel wird aber sicher zum Erwachen des eher schläfrigen Ortskerns mit beitragen und kann ansässige Unternehmer und Gastronomen inspirieren.



Saskia Baumgartner
Neuhausen
saskia.baumgartner@shn.ch

Leserbriefe**Hohes Alter dank guter Begleitung**

Warum kann man in der Region Schaffhausen ein schönes, hohes Alter erreichen? Es ist nicht allein das idyllisch gelegene Erholungsgebiet, es ist die sehr gut organisierte moderne, medizinische Begleitung bis ins hohe Alter, die das ermöglicht. Ich selbst bin ein aktiver 88-jähriger, alleinstehender Witwer und geniesse das Leben trotz künstlichem Knie, einer Hüftplastik und einem Aortenstent. Kürzlich traten bei mir akute Beschwerden im Verdauungstrakt auf und ich wurde Notfallmässig ins Kantonsspital eingewiesen. Ich hatte mich für das Kantonsspital Schaffhausen entschieden, weil ich wusste, dass hier schon vor Jahren modernste technische Geräte angeschafft wurden und ein auf hohem Niveau fachliches und kompetentes Ärzteteam (bei mir die Chirurgie und die Onkologie) zur Verfügung steht. Der Chefarzt der Chirurgie Dr. med. Peter Sandera und sein Team diagnostizierten einen bösartigen Tumor im Dickdarm und einen bevorstehenden Darmverschluss. Durch einfühlsame Aufklärungsgespräche, in welchen mir die Operation eindrücklich erklärt wurde, hat sich mein Vertrauen gestärkt. Die Operation verlief sehr gut. Ich wachte trotz Stoma ohne Narkosebeschwerden und Schmerzen auf. Mein Zustand liess auf eine sehr gute Arbeit schlies-

sen. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön und mein Respekt an die Ärzte und das Pflegepersonal! Die Nachbehandlung und der Aufenthalt in der chirurgischen Abteilung waren ausserordentlich. Dankbar und zufrieden verliess ich das Spital, um meine Rehabilitation anzutreten. Fazit: In der Schaffhauser Region kann man ein hohes Alter erreichen, nicht zuletzt durch eine gut funktionierende, medizinische Betreuung.

Max Graf, Schaffhausen

97 Prozent mit Anschluss – doch wer hilft den anderen?

Anfang Juli informierte die Berufsberatung mit einer aktuellen Übersicht, dass im Kanton Schaffhausen 974 Jugendliche die Schule abgeschlossen haben – ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. 96,7 Prozent verfügten bis zum Stichtag 1. Juli über eine Anschlusslösung wie eine Lehre, ein Brückenangebot oder den Übertritt in eine weiterführende Schule. Rund 3 Prozent (32 Jugendliche) hatten noch keine konkrete Perspektive – ein stabiler Wert im Vergleich zu den Vorjahren. Besonders hoch ist die Anschlussquote bei Jugendlichen aus der Sekundar- und Realschule. Deutlich mehr Unsicherheiten be-

stehen bei Jugendlichen aus Brückenangeboten oder Integrationsklassen, wo sprachliche oder persönliche Herausforderungen den Berufseinstieg erschweren. Programme wie «Ready4Business» (ein Angebot des RAV) leisten in diesem Umfeld einen wichtigen Beitrag: Sie stärken die persönliche Entwicklung, fördern die berufliche Orientierung und bereiten gezielt – und seit vielen Jahren erfolgreich – auf den Einstieg in eine Lehre oder eine weiterführende Schule vor. Damit bieten sie gerade jenen Jugendlichen eine Perspektive, die noch keine Anschlusslösung gefunden haben.

René Schmidt, Schaffhausen

Unter der Rubrik «Leserbriefe»

veröffentlicht die Redaktion Zuschriften aus dem Leserkreis, um deren Publikation sie ausdrücklich ersucht wurde. Die Verantwortung für den Inhalt der Einsendungen tragen die Verfasser. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen oder Texte ehrverletzenden Inhalts zurückzuweisen. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. In der Regel werden nur mit vollem Namen, Adresse und Telefonnummer gezeichnete Leserbriefe veröffentlicht.